Anno 1759. Mittwochs den 1. August No. 88.

London, vom 12 Jul.

Folgende Umstände von der Expedition des Admirals Rodney auf Havre de Grace sind alhier bekandt worden:

Nachdem Hr. Rodney noch an dem Tage seines Auslaufens aus St Helens, nehmlich am 3ten dieses, des Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, vor Havre de Grace angelanget war; so ließ er sogleich 2 von seinen Bombardiergallioten den vortheilhaftesten Stand nehmen, und schickte darauf einen Officier an den Commandanten der Stadt mit der Bedeutung ab, daß, wofern er die flachen Böte ausliefern würde, der Stadt geschonet werden sollte; ausserdem aber würde er sich genöthiget finden, dieselbe zu bombardiren. Der Commandant gab zur Antwort, daß er ohne Ordre seines Hofes dem Begehren des Admirals unmöglich willfahren könnte. Hierauf lies Hr. Rodney auch die 4 übrigen Bombardiergalliotten in Stand setzen, da denn noch in derselben Nacht ein grausames Bombardiren anfing, welches theils auf den flachen Schiffen, theils an verschiedenen Orten der Stadt selbst, Brand und Verheerung anrichtete. Die Franzosen blieben von ihren Batterien und Wällen unsern Schiffen nichts schuldig, und beschädigten dieselben nicht wenig. Das Ufer war mit einer starken Anzahl Kanonen beflanzet, und eine grosse Menge ihrer Truppen konte von unsern Masten ganz deut-

ich wahrgenommen werden. Man glaubet, daß ein grosser Theil in der Stadt in die Asche geleget sey. Gewiß ist es, daß ein ansehnliches mit Schiffsbauholz angefüllt gewesenes Magazin ganz verbrandt ist, und daß es allen ihren platten Fahrzeugen eben so würde ergangen seyn, wenn nicht die Franzosen mit grosser Mühe eine Anzahl derselben soweit entfernet hätten, daß unsere Bomben, deren in allem 1900, nebst 1150 Carcassen abgeworffen wurden, dieselben nicht erreichen konten. Unser Verlust an Leuten bestehet nur in etlichen wenigen Erschossenen und Verwundeten.

Hannover, vom 17 Jul.

Von der neulich geschehenen Expedition des Hrn Obristlieutenant von Freytag im Solingerwald hat ein bey derselben zugegen gewesenen Officier vom Hannöverschen Jägercorps nachstehenden Bericht eingesendet;

Ich war kaum, unter dem Commando des Hrn. Lieutenats Thies, den 4ten dieses Monats, des Nachmittags, mit einer geringen Mannschafft von Cavallerie, und Jägern zu Fuß, allhier angekommen, ja, ich hatte noch nicht einmahl meine Leute in die Quartiere verlegt; so entstand ein grosser Lärm, daß ein starkes Commando Französischer Infanterie in Anmarsche wäre. Der Hr. Lieutenant von Thies ließ die Jäger in der Stille zusammen ziehen, und ich empfing Ordre, das Mühlenthor zu besetzen; die andern aber, mit den Jägern zu Pferde, musten solches auf dem Amte thun. Wir konnten recht deutlich sehen, wie sich das feindliche Commando von einer Anhöhe herab zog, und sich nach der Eisenhütte, vor Uslar, wendete. Inzwischen hielten wir uns ganz stille, liessen alles geschehen, und lauerten so lange auf unseren Posten, bis sich wirklich 3 Mann von den Feinden auf dem Amte, wo ich stand, einfanden. Auf einmal sprang ich mit meiner Mannschafft aus dem Mühlenthore hervor, kam den Feinden in den Rücken und ließ auf sie Feuer geben. Hierauf brachen die andern auf dem Amte postirten Jäger auch hervor, und feuerten ebenfalls tapfer auf sie, daß vor Bestürzung nur 2 Mann auf uns Feuer gaben, und ihre Flucht auf eine nahe befindliche Anhöhe nehmen wollten. Unsere Jager zu Pferde aber setzten den Feinden gleich nach, und holten sie bey dem Schlagbaum ein, daß sie sich alle, ohne daß ein Mann davon entwischen konnte, zu Kriegesgefangenen ergeben musten. Das ganze Commando bestand in 30 Mann Gemeinen, 1 Capitain, 1 Lieutenant, und 1 Officier von den Volontairs. Ein Mann, und 1 Pferd, sind erschossen; verschiedene aber, worunter sich auch der Officier von den Volontairs befindet, sind bleßirt. Von uns ist kein Mann verwundet worden. Noch in eben derselben Nacht bekam ich Ordre, unter Commando des Hrn. Hauptmanns von Brunsichs, weiter zu marschiren. Wir gingen die ganze Nacht immer vorwärts, und kamen des Morgens, als den 5ten dieses Monaths, in das Dorf Hemeln, welches an der Weser liegt, und wo sich gleichfalls ein starkes feindliches Commando von Cavallerie, und Infanterie, befand. Wir wurden in das dabey nahe liegende Holz, die andere Compagnie auf dem Wege nach Münden, und die dritte auf dem Wege nach Bursfelde postirt, folglich waren alle Pässe besetzt. Die Cavallerie, die wir bey uns hatten, hob zuvor den feindlichen Vorposten auf, rückte nachhero an, und machte in dem Dorfe Lärm. Die Franzosen kamen voller Schrecken aus den Häusern gelaufen, stellten sich in Gliedern, und gaben Feuer auf uns. Da sie aber sahen, daß sie sich nicht lange wehren könnten, wollten sie nach Münden laufen; kaum aber waren sie bey dem Passe, der nach Münden geht, angekommen, so wurden sie mit einer guten Salve begrüsset. Sie kehrten dahero geschwinde wieder um, und rennten nach Bursfeld; da aber auch dieser Paß berennet war, und sie schon viel gelitten hatten; so gaben die Officiers ein Zeichen, daß sie sich ergeben wolten. Sie waren kaum in Verwahrung genommen, als berichtet wurde, daß 8 Officiers, nebst den Lieferantjuden, welche von einem Bauer ein Boot gemiethet, und ihm eine grosse Summa Geldes gegeben hätten, über die Weser setzen wollten. Der Hr. Oberstlieutenant

von Freytag ließ geschwind eine Canone herbey bringen, und auf das Boot feuern. Er traf den Bauer, das Boot schlug um, und des Bauers seine Frau, die mit rudern half, muste mit den Officiers ersaufen. Wir haben bey diesem Scharmützel unvergleichliche Beute gemacht. Hierauf marschirten wir nach Bursfelde, und umgaben dieses Dorf. Die Franzosen, welche eben zu Tische sassen, und von der Unmöglichkeit der Verdauung des Westphälischen Pumpernickels und Schinkens, zu eben der Zeit disputirt haben sollen, wurden ohne einige Entscheidung dieser Streitfrage, zu Gefangenen gemacht. An diesem Tage haben wir 31 Officiers, worunter 1 Obrister, 1 Oberstlieutenant, und 1 Aidemajor, welcher letztere blessirt ist, befindlich sind, ingleichen 30 Unterofficiers, 6 Tambours, 4 Querpfeiffer und 178 gesunde Gemeine zu Gefangenen bekommen. Ausser diesen sind 7 Mann bleßirt, 14 getödtet, und viele gleichfalls in der Weser ersoffen. Ferner haben wir auch eine grosse Anzahl Pferde bekommen. Von uns aber ist nur 1 Mann durchs Knie geschossen, und einer mit einer Kugel am Leibe gestreift worden.

Von der Reserve des Marquis von Armentieres vor Münster, vom 14 Jul.

Da der Marquis von Armentieres die Beschaffenheit der Stadt Münster, und ob es möglich sey, sie mit dem Degen in der Faust zu bekommen, untersuchen wollte, so bestimmte er in der Nacht vom 11. zum 12. fünf Orte zum Angriff, aber aus keiner andern Absicht, als um den Ingenieurs die Recognoscirung zu erleichtern, die Mittel, dem Platze sich zu nähern, ausfindig zu machen, und die Tiefe der mit Wasser angefüllten Gräben zu erforschen. Indessen wurde der Marquis durch den guten Muth der Truppen verleitet, für zwo von den 5 angreifenden Partheyen Flösse, Faschinen, Sandsäcke kurz alles nöthige herbey zu schaffen, um über den Graben zu setzen, und wo möglich, in die Stadt selbst zu dringen.

Die 3 falschen Attaquen haben ohngefähr um 2 Uhr zu Nachts angefangen, und sind mit einem starken Feuer bis an den Tag fortgesetzet worden. Die vorgehabte Recognoscirung geschah auf das beste.

Die 2 andern Angriffe, wovon man einigen Erfolg hätte hoffen können, konnten wegen verschiedener Hindernisse, welche die Truppen auf dem Marsche fanden, indem sie nicht zu gesetzter Stunden an Ort und Stelle gekommen nicht ausgeführet werden. Doch ist die anbefohlne Recognoscirung vorgenommen worden.

Bey den 3 falschen Angriffen haben wir viel Leute eingebüßt. Es ist der Oberstlieutenant Herr von Chanelly, von dem Regiment Jenner getödtet worden. Der Brigadier und Oberst Jenner ist bleßirt. Die Freywilligen von Jourdan haben auch starken Schaden erlitten. Den Verlust der Feinde wissen wir noch nicht. Ohne Zweifel ist er sehr beträchtlich. Die Nacht vom 11. zum 12. setzet uns in Stand die Belagerung der Stadt und der Citadell von Münster so gleich anzufangen, wenn unsere Artillerie von Wesel angelanget seyn wird.

Frankfurt, vom 17 Jul.

Von den französischen und Alliirten Armeen höret man nichts veränderliches; so viel weiß man aber, daß sich Prinz Ferdinand gänzlich zurück gezogen, und daß die Franzosen sehr über den Mangel des Getränkes klagen. In unserer Stadt ist alles still. Die Recruten müssen täglich exerciren, und die Officiers vergnügen sich mit Comödien, Feuerwerken, Fahren und Reiten; unter der Besatzung entstehen meistentheils grosse Mishelligkeiten, da von den Soldaten immer einer besser sein will als der andere.

Aus Franken, vom 12 Jul.

Von Seiten des regierenden Herzogen zu Würtenberg sind diese Woche der Graff von Montmartin und wegen des Marggrafen von Baireuth, der Marquis von Athamar, nebst dem Rath Henneberg, zu Erlang gewesen, um die Einkünfte zu bestimmen und einzurichten, deren die regierende Frau Herzogin von Würtemberg auf ihrer neuen Residenz zu Neustadt an der Aisch zu geniessen haben soll. Die desfals erforderliche Konferenzen sind auf dem Schloß

se zu Erlang gehalten worden. Nach deren Endigung ist der Hr. Graf von Montmartin nach Stutgard zurückgekehrt.

Da das Darmstädtische Contingent sich bisher zu Forchheim befunden und genöthigt gewesen, in dieser katolischen Stadt seine gottesdienstliche Versamlungen unter freyem Himmel zu halten, so hat es sich vor einigen Tagen zugetragen, daß verschiedene vom Pöbel aus einem blinden Religionseifer nach dem Priester, als er eben in einem von den Truppen gemachten Kreise gepredigt, mit Steinen geworffen haben. Nachdem hierauf der Befehlshaber dieser Truppen sich über solches Verfahren beschwert, so hat die Regierung zu Bamberg verordnet, daß ermeldten Truppen, zu Ausübung ihres Gottesdienstes, das Rathhaus zu Forchheim eingeräumt werden solle.

Niederelbe, vom 16 Julii.

Bereits am Freytage, den 13ten dieses, trat der Königl. Großbrittannische Minister im Niedersächsischen Creise, Hr. von Stanhope, mit einer Königl. Fregatte seine ihm ohnlängst Gesundheitshalber vorgenommene Reise nach London an.

Gespräch im Reiche der Todten, zwischen den fürtreflichen Helden August Wilhelm Prinzen von Preussen, und der mit ausnehmend edlen Eigenschafften begabten Fürstinn Anne, verwittibte Erbstatthalterin der vereinigten Niederlanden, in welchen die Historie des gegenwärtigen Krieges, von seinem Anfang bis hieher unpartheyisch, ordentlich und deutlich beschrieben wird; mit vielen politischen Anmerkungen, des 3ten Landes erstes Stück oder 21ter Theil so die Historie von den ersten 3 Monathen des 1759sten Jahres enthält, nebst einem illuminirten Plan, von der durch die Königl. Preußl. Völker eroberten Stadt Dammgarten, in Schwedisch-Pommern 4to Frankfurt und Leipzig 1759. 5 sgl.

Gedanken über die Gedichte, der Greiß, und der Sächsische Jüngling samt einer Fabel, 8vo 1759. kostet 1 Ggl.

Demnach der gewesene hiesige Italiänische Kauf- und Handelsmann Joseph Riva Finoli heimlich entwichen, sich neuerlich ungescheut zum Feinde geschlagen und unter dem Nahmen eines Marschkommissarii sich bey selbigem herumtreibet, deshalb aber von dem Königl. Fisco rechtlich angefertiget worden;

Als wird erwehnter Joseph Riva Finoli, hierdurch edictaliter citiret und vorgeladen, in termino peremtorio a dato binnen 9 Wochen, wird seyn der 21te September cur. vor der Königl. Krieges und Domainenkammer in Persohn zu erscheinen, von seinen treulosen Factis und Entweichung Fisco Rede und Antwort zu geben, mit der Verwarnung, daß er auf dem nicht Erscheinungsfall pro confesso et convicto geachtet, sein etwanigs hierländiges Vermögen Fisco adjudiciret, er aller An- und Zufälle in hiesigen Landen für verlustig erkläret, anbey sein Bildniß, als eines pflichtvergessenen und untreuen Unterthanen, andern zum Exempel und Abscheu, an den Galgen gehangen werden soll. Breßlau den 20. Jul. 1759.

Nachdem Peter Johann Joseph von Seylditz, Sergeant bey denen Königl. Dähnischen Truppen, und zwar unter dem löblichen Schleßwigschen Regiment zu Fuß, wegen eines gehabten Duells flüchtig werden müssen; mit dem Vorsatze in Königl. Preußische Dienste zu treten; Als macht desselben hinterbliebene Ehefrau Friederica Christiana von Ernstkrantzin ihrem Marito bekant, wie sie ihm nachgereiset, und sich nebst ihrem Kinde zu Breßlau in der Neustadt beym Commissario Sturm aufhalte zugleich ersuchet diese betrübte Frau, alle commandirende Herrn Generals, Chefs und Commandeurs derer Königl. Preuß. Regimenter demüthigst, daß wenn dieser von Seydlitz bey einem oder dem andern Regimente befindlich seyn solte, demselben von ihrem Auffenthalte zu Breßlau Nachricht zu geben.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breßlau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Giesischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.